

Methodenglossar „Lehrgespräche und Diskussionen“

Methoden zum Einstieg („warming up“, ins Thema kommen, bzw. Übergang von Selbststudium/Textarbeit/Vortrag gestalten), zur Aktivierung (möglichst viele Studierende beteiligen), zum methodischen Vorgehen (Diskussionsmethoden), zur Ergebnissicherung oder zum Ausstieg

Quelle: Brinker/Schumacher (2014) Befähigen statt belehren. Bern. Mit Hinweisen und Ergänzungen von Lehrenden aus diversen Workshops.

	Lehrgespräch	Diskussion	Einstieg	Aktivierung	Diskussion-Methode	Ergebnissicherung	Ausstieg
Advanced Organizer	x	x	x			x	
Analogie-Graffiti	x	x	x				x
Antwortenkarussell		x	x	x			x
Archäologiekongress		x			x	x	
Aufmerksamkeitswecker	x	x	x				x
Battle of theories		x			x		
Bienenkorb		x			x		
Blitzlicht		x	x				x
Debatte	x	x			x		
Ein-Wort-Zusammenfassung		x					x
Elevator-Pitch	x	x	x				x
Expert/innendiskussion	x	x			x		
Fast Networking		x	x	x			
Glossarerstellung	x	x				x	
Impulssätze	x	x	x				x
Kognitive Landkarte	x	x	x				x
Lautsprecher-Methode	x			x			
Lebendige Statistik		x	x	x			
Murmelgruppe	x	x		x			
One-Minute-Paper	x	x				x	
Pooldiskussion/Fish-bowl		x			x		
Posterdiskussion/Brainwriting		x			x		
Pro-Kontra-Diskussion	x	x			x		
Rotzrunde	x	x	x				
Scabble	x	x	x				x
Seminar im Seminar		x			x		

Silent Answer	x			x			
Stille Diskussion		x			x		
Strukturlegetechnik	x	x				x	
Tagungssimulation		x			x	x	
Titel-Thesen-Runde		x	x				
Think pair share	x	x		x			
Viereck		x	x		x		

Advanced Organizer

Ein Advanced Organizer ist ein Gesamtüberblick über ein Themengebiet.

Die Teilnehmer bekommen mit Hilfe von Grafiken und kurzen Texten einen umfassenden Überblick über das folgende Thema, wobei sie zu dem Zeitpunkt noch kein ausreichendes Wissen erlangen können. So werden besonders Bezüge zum bestehenden Vorwissen oder zu bereits vorhandenem Stoff hergestellt.

Analogie-Graffiti

Auf ein Plakat oder auf die Tafel wird ein Kernbegriff geschrieben. Die Lernenden sollen nun zu jedem Buchstaben einen Begriff suchen, den sie mit dem Kernbegriff in Verbindung bringen. Diese werden dann visualisiert und erheben so das Vorwissen oder Fragen.

Antwortenkarussell

Lehrender gibt eine Aufgabe oder stellt eine Frage in den Raum und jede/r gibt dazu ein Statement ab. Die Idee dahinter: Je früher Studierende sprechen, desto eher entsteht eine Gesprächskultur. Bei großen Gruppen vorher zweier Murmelgruppen bilden und dann das Ergebnis der Murmelgruppe abfragen. Alternativ kann auch das Statement auf eine Moderationskarte geschrieben und auf die Moderationswand gehängt/geclustert (sortiert) werden.

Archäologie-Kongress

Studierendengruppen erhalten einen zerschnittenen Text und sollen diesen wieder zusammensetzen. Im Anschluss werden die Lösungen verglichen und diskutiert.

Aufmerksamkeitswecker

Aufmerksamkeitswecker wie Beispiele, Zitate, Filmsequenzen, widersprüchliche Aussagen, Thesen oder Provokationen werden zum Einstieg eingesetzt um Neugierde zu wecken und um ins Thema zu führen. Dabei sind Berufswelt- und Lebensweltbezüge besonders geeignet. Zum Ausstieg sollte der Aufmerksamkeitswecker wieder aufgegriffen und als Fazit didaktisch rückbindend eingesetzt werden.

Battle of theories

Die Lernenden bilden so viele Teams wie Theorien diskutiert werden sollen. Jedes Team erhält die Aufgabe die eigene Theorie und die gegnerische Theorie inhaltlich vorzubereiten. Dann treten jeweils zwei Teams in einem moderierten Sitzungsgespräch gegen einander an. Ein Sprecher eröffnet die Sitzung mit einem Kurzstatement. Das anschließende Battle dauert ca. 15 min. Die Kursleitung bittet die Teams während des Gesprächs auf verschiedene Beispiele und empirische Fragen zu reagieren und so den Nutzen der jeweiligen Theorie zu verdeutlichen. Das Publikum hat während des Battles Gelegenheit Fragen an das Team zu stellen. Im Anschluss

stimmt das Publikum darüber ab, welche Theorie am meisten überzeugt hat. Dann bewertet eine Jury die inhaltliche und rhetorische Performance.

Bienenkorb

Eine Gruppe wird für etwa 10 bis 15 Minuten in Untergruppen (je nach Gruppengröße in Untergruppen von drei bis sechs Personen) aufgeteilt, um ein Problem, eine Aufgabe zu diskutieren, zu lösen. Jede Untergruppe bestimmt eine Person, die anschließend die Ergebnisse der Gesamtgruppe vorträgt.

Blitzlicht

Der Lehrende gibt eine Frage in das Plenum und die Studierenden können dazu Antworten, Assoziationen äußern. Enthaltungen sind explizit erlaubt.

Debatte

In einem Halbkreis stehen verschiedene Stühle. Teilnehmer bekommen Rollenkarten und können sich kurz in ihre Rolle hineinversetzen. Wie in einer Talkshow werden nun zu einem gewissen Thema Argumente vorgetragen. Ein zuvor bestimmter Moderator führt durch die Debatte und achtet darauf, dass die Teilnehmer sich aussprechen lassen und dass jeder seine Argumente vorbringen kann. Wahlweise kann (ähnlich wie beim fish bowl) ein Teilnehmer durch einen anderen ersetzt werden, wenn ihm die Argumente ausgehen.

Ein-Wort-Zusammenfassung

Zusammenfassung eines Themas / einer Theorie / eines Konzeptes in einem vorgegebenen Umfang (möglichst klein). Besonders gut eignen sich Vorgaben wie „ein Adjektiv“, „ein Symbol“ oder „ein Satz aus maximal 10 Wörtern) → typischerweise Kombination mit Think-Pair-Share.

Elevator Pitch

Eine Präsentation wird erstellt, die nicht länger als eine Fahrstuhlfahrt (Elevator) dauern darf.

Die Teilnehmer müssen innerhalb einer halben Minute eine Zusammenfassung erstellen oder Sonstiges mit dazugehörigen schlagfertigen Argumenten oder einem kurzen Fazit.

Expert/innendiskussion

Expert/innen aus Organisationen, Firmen etc. werden eingeladen, die über ein bestimmtes Thema mit den Studierenden diskutieren. Alternativ können auch Studierende aus verschiedenen Bereichen als Expert/innen eingeladen werden, die dann miteinander diskutieren.

Fast Networking

In Form von Mini-Interviews fragen sich die Studierende in Kleingruppen das Wissen untereinander ab. Anschließend verdichten sie ihre Ergebnisse und visualisieren sie auf Plakaten, um es dann im Plenum zu präsentieren.

Glossarerstellung

Auf einer Lernplattform gemeinsam eine Sammlung von Fachtermini erstellen. Z.B. sollen die Lernenden erst Begriffe sammeln und auf Kärtchen schreiben. Danach zieht jeder einen Begriff und muss diesen auf ILIAS definieren. (Möglich mit Peer Review)

Impulssätze

Der Lehrende schreibt Impulssätze oder Satzanfänge zu einem Thema an die Tafel, die die Lernenden entweder mündlich, in Murmelgruppen oder schriftlich auf Karteikarten beantworten und anschließend vorstellen.

Kognitive Landkarte

Durch die Visualisierung von Wissensgebieten, etwa durch concept map, Advanced Organizer, Strukturlegetechnik oder Mindmap wird ein Thema in verschiedenen Strukturierungsweisen anschaulich dargestellt und unterstützt so den Wissenserwerb und das Verständnis für Zusammenhängen und Bezügen. Kognitive Landkarten können als Aufmerksamkeitswecker, zur Wissensvermittlung, in Lehrgesprächen und als Ergebnissicherung genutzt werden.

Kugellager/Raupenschlepper

Alle Lernenden setzen sich in einem Innen- und Außenstuhlkreis jeweils zu zweit gegenüber. Nun werden zu einer bestimmte Frage oder Aufgabe zu zweit gearbeitet. Nach wenigen Minuten setzt sich der Außenkreis einen Stuhl weiter, so dass neue Zweierteams entstehen. Im Hörsaal sprechen Personen der 1./2., 3./4. Reihe etc.

Lautsprechermethode / Lead Learner

Nach einer ersten Vorlesungsphase erhalten die Lernenden den Auftrag, Fragen zum Inhalt auf Zettel zu schreiben und an die vorab ausgewählten Lead-Learner (Lautsprecher) weiter zu reichen. Die Lautsprecher stellen dann stellvertretend für die Kommilitonen die Fragen. Die restlichen Fragen werden auch am Ende der Vorlesung eingesammelt und werden als Wiederholung in der nächsten Vorlesung wieder aufgegriffen.

Lebendige Statistik

Der Lehrende stellt der Gruppe dann Fragen zu Herkunft, Meinungen, Vorerfahrung o.ä. Die Gruppe positioniert sich dann im Raum nach den vorgegebenen Positionen (etwa pro/kontra, Nord/Süd/West/Ost) und kommt so ins Gespräch, zum Beispiel durch Statements oder Kurzinterviews. Im Hörsaal findet die Positionierung durch Handheben statt.

Lerntempoduell

Zwei Texte werden in zwei Gruppen gelesen. Alle lesen gleichzeitig und machen sich Notizen (Kognitive Landkarten), um ihren Teil gleich einem Mitlernenden erklären zu können. Wer fertig ist, signalisiert dies nonverbal bis jemand mit dem anderen Text sich anschließt. Beide arbeiten zusammen und erklären sich gegenseitig ihren Text, dann werden die Texte ausgetauscht und vertiefend gelesen. Es besteht die Möglichkeit in die Gruppenarbeit Fragen zu geben, die sich aus den zwei Texten beantworten lassen und anschließend im Plenum zusammen getragen werden.

Murmelgruppen

Je zwei Personen diskutieren über eine Frage oder formulieren eine Frage und geben das Ergebnis ins Plenum zurück. Bei großen Gruppen werden Dreiergruppen gebildet und die Ergebnisse werden nur exemplarisch abgerufen.

One minute paper

Der Lehrende teilt Fragebögen aus, die die Lernenden kurz beantworten. Oder Lernenden schreiben auf einen Zettel kurz einige Hinweise und Rückmeldungen frei auf.

Pooldiskussion/fish bowl

Gruppen werden eingeteilt und erarbeiten sich über Texte ausgewählte Konzepte oder Theorien. Im Anschluss treffen sich alle, um die Pooldiskussion durchzuführen. Dazu wird ein Innenkreis aufgebaut mit einem Stuhl für jede Theorie. Der Lehrende moderiert die Diskussion mit den Stellvertreter/innen der Theorien. Ein Wechsel der Stellvertreter/innen ist erwünscht und manchmal auch verpflichtend.

Posterdiskussion / Brainwriting

Auf Plakate wird je eine Fragestellung oder Aussage aufgeschrieben. Die Lernenden verteilen sich an die Plakate, diskutieren das Thema und schreiben ihre Ideen und Anmerkungen dazu auf. In weiteren Schritten können die Gruppen wechseln und weitere Plakate ergänzen.

Pro-Kontra-Diskussion

Die Lernenden werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe stellt die Pro-Gruppe dar, eine Gruppe stellt die Kontra-Gruppe dar. Die Gruppen bekommen Zeit, sich Argumente auszudenken. Anschließend sollen sie über das Thema mit Hilfe der Argumente diskutieren. Ein Rollenwechsel von pro nach kontra und umgekehrt ist nach einer gewissen Zeit sinnvoll.

Rotzrunde

Studierende dürfen in einer ersten Runde, Assoziationen, Fragen oder Eindrücke zum Text „pur“, d.h. noch nicht wissenschaftlich hochwertig, formulieren. So kann die Hemmschwelle zum Diskutieren genommen werden. Nach diesen Eindrücken werden Aspekte durch den Lehrenden aufgegriffen und Bezüge zur Wissenschaft hergestellt, um so in die eigentliche Diskussion einzusteigen.

Scrabble

Auf ein Plakat wird ein zentraler Begriff senkrecht geschrieben. Die Lernenden benennen nun Begriffe zu diesem Ankerbegriff, die in den Begriff wie bei einem Scrabble oder Kreuzworträtsel eingetragen werden. Das Scrabble wird zur Erhebung des Vorwissens oder zum Fazit genutzt.

Seminar im Seminar

In einem großen Seminar wird extra ein Diskussionstisch eingerichtet. Jede Woche sitzen andere Studierende dort, um über den Text zu diskutieren, bzw. an dem Thema zu arbeiten. Andere Studierende hören zu, können aber auch Fragen einbringen.

Silent Answer

Minimalinvasive aktivierende Methode für Vorlesungen. Der/die Lehrende stellt den Studierenden eine Frage (idealerweise auch visualisiert), die diese still auf einem Blatt Papier beantworten. Danach werden 1-2 Freiwillige gebeten, ihre Antwort vorzulesen (alternativ zeigt der/die Lehrende einfach seine/ihre Lösung). Vorteil der Methode: alle sind beteiligt, Studierende haben die Möglichkeit zur Lernfortschrittsselbstkontrolle.

Stille Diskussion

Ein Frage oder These wird auf ein Plakat geschrieben. Die Lernenden schreiben ihre Beiträge auf und dürfen nicht sprechen! Die Beiträge sollen sich schriftlich aufeinander beziehen. Im Anschluss werden wichtige Punkte herausgegriffen und ein Fazit gezogen.

Strukturlegetechnik

Ankerbegriffe werden auf Karten geschrieben. Die Lernenden bekommen die Aufgabe, die Begriffskarten in eine Struktur zu legen, die Zusammenhänge verdeutlicht, Ober- und Unterbegriffe trennt oder einen Prozessablauf zeigt.

Tagungssimulation

Lernende bearbeiten Themen/Theorien und bereiten dann eine Tagung vor. Diese kann in der Lehrveranstaltung stattfinden oder es werden Lernende und Lehrende aus dem Fachbereich oder Externe eingeladen. Der Ablauf folgt einer klassischen Tagung mit Postermarkt, Podien oder Workshops, Open Space, World Cafe o.ä. Die Planung, Durchführung, Moderation, Dokumentation und Auswertung liegt in der Verantwortung der Lernenden und kann Teil des Leistungsnachweises sein.

Tempo-Thesen-Runde

Der Lehrende bereitet Karteikarten mit Thesen vor, denen die Lernende zustimmen auch gewagte Thesen. Die Thesen werden unter den Lernenden verteilt. Jeder Lernende muss zu seiner These als Einstieg in die Diskussion kurz Stellung beziehen.

Think pair share

Der Lehrende gibt eine Frage oder Aufgabe ins Plenum. Die Lernenden denken zunächst selbst darüber nach. Tauschen sich dann paarweise aus und vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Im dritten Schritt werden einige der Beiträge im Plenum vorgestellt.

Viereck

Ein Viereck wird auf ein großes Blatt Papier gemalt. Die Teilnehmer teilen sich je nach Teilnehmerzahl (i.d.R. 4 Teilnehmer) das Blatt gleichmäßig auf. In der Mitte wird ein weiteres Viereck frei gelassen. Nun schreibt jeder Teilnehmer zu einer Fragestellung seine Gedanken in sein Kästchen. Dann routiert das Blatt so lange, bis es wieder bei seinem Schreiber ankommt. Die anderen Teilnehmer können das Geschriebene des Anderen jeweils kommentieren. Dies alles geschieht in Stillarbeit. Abschließend werden die wichtigsten Zitate in der Mitte zusammengefasst.

Quelle: Brinker, Tobina; Schumacher, Eva-Maria. Befähigen statt belehren. Neue Lehr- und Lernkultur an Hochschulen. Lehrkit für Hochschuldozierende. Arbeitsbuch und 66 Methodenkarten. Bern HEP Verlag 2014